

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **10 (1928)**

Heft 35

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die soziale Arbeit der Frau auf der Saffa.

Von Hannj Waeber, Präsidentin der Gruppe „Soziale Arbeit“.

An der grossen Schau über die Arbeit der Schweizerfrau dürfte aus guten Gründen auch das weiterräumige Gebiet der sozialen Arbeit nicht fehlen.

Bei dieser Arbeit wurde die Frau herausgehört aus dem Rahmen der engen Häuslichkeit, und bereichert und geweitet durch die Erfahrungen im Verkehr mit der leidenden Menschheit...

Damit aber der Nutzen einer systematischen prophyktischen Arbeit, der sich oft erst nach Jahren bemerkbar macht, immer besser verstanden und viele Art der Fürsorge unterstützt nötig, ist eine gründliche Aufklärungsarbeit nötig.

In unfern verdorrten Verhältnissen genügt das gute Herz allein nicht mehr für eine fruchtbringende Fürsorgetätigkeit und es ist notwendig, sich gewisse Kenntnisse anzueignen.

Die drei sozialen Frauenhäuser zeigen in ihren Ausstellungen, in welcher Weise sie der Sozialarbeiterin mannigfache Arbeit an der Saffa über die Saffa...

Kenntnisse vermitteln, damit sie sich auf den verdorrten Gebieten erfolgreich betätigen könne. Ein interessantes Berufsbild gibt Aufschluss über Erfordernisse, Ausbildung und spätere Berufsmöglichkeiten.

Eine statistische Darstellung einer Erhebung der schweizer, gemeinnützigen Genossenschaft bietet einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeit der Schweizerfrau auf sozialem Gebiet.

Die vielen gemeinnützigen Frauenorganisationen beweisen, daß es wohl kein Gebiet gibt in der sozialen Fürsorge, welches die Frau nicht beschäftigt hat.

Die Organisationen, die sich den Kampf gegen den Alkohol zur Aufgabe gestellt haben, bilden eine besondere Gruppe.

Daß die Schweizerfrau auch den Kötendekrieges nicht gleichgültig gegenüberstand ist, veranschaulicht eine andere Gruppe. Im allgemeinen wurde jedoch darauf verzichtet, die großen Hilfsorganisationen dieser vergangenen trüben Epoche zu zeigen.

Einen großen Raum nehmen die Ausstellungen über Einzelgebiete der praktischen Fürsorgearbeit ein. In dieser Gruppe lehren wir, wie für die Jugend in Krippen und Horten, im Pflanzklub und in der Schülerfürsorge, in der Berufsbildung und Schulentlassenenfürsorge gearbeitet wird.

Die beiden großen Stiftungen Pro Senectute und Pro Juventute weisen auf die Mitarbeit der Frau innerhalb ihrer Stiftungsbereiche hin.

Eine andere Unterabteilung umfaßt die Mitwirkung der Frau in der protestantischen Kirche. Man sieht die Frauenarbeit in der Kirche selbst durch Pfarr- und Gemeindefrauenvereine.

Weitere Fürsorgegebiete finden wir in anderen Gruppen, z. B. die Säuglings- und Tuberkulosefürsorge werden in Gruppe Gesundheits- und Krankenpflege gezeigt.

So entrollt sich ein sehr reichhaltiges und verschiedenartiges Bild über die Sozialarbeit der Frau.

che, noch durch Statistik über Arbeitsprodukte sich reiflos darstellen läßt. Die Ausstellung kann daher keine absolute und vollständige Wiebergabe des Lebens sein.

Unsere Frauenbestrebungen auf der Saffa.

Von Dr. Annie Leuch, Präsidentin der Untergruppe „Frauenbestrebungen“.

Die Untergruppe „Frauenbestrebungen“ an der Saffa schließt sich räumlich und inhaltlich an die soziale Arbeit im engeren Sinne an.

Außerordentlich schwierig gestaltet sich in dieser Untergruppe für den Aussteller die Aufgabe, eine anschauliche Darstellung geistiger Bestrebungen zu geben, deren Auswirkungen einer späteren Zeit angehören.

In der ersten Abteilung „Die Frau und das öffentliche Leben“ begegnen wir zuerst der Tätigkeit der verschiedenen Vereine, die durch Beeinflussung der Gesetzgebung...

Die Ausstellung der Frauenzentrale unserer deutsch- und weltdeutschschweizerischen Städte zeigt am besten, daß wir eine Förderung der Fraueninteressen auf jedem Gebiet eingreifen müssen.

Auch alte und neue Postulate der Frauenbewegung kommen in dieser Abteilung zum Ausdruck: so die Einführung der Fortbildungsschule mit hauswirtschaftlichem Unterricht...

und er auch alle rufen und laden? Aber er hat es ja gar nicht getan; er wollte ihn sogar wegweichen, Herrgott, und wenn mein Mann das Tier nicht bei sich gehabt hätte —! Aber warum mußte er den Schub haben und nicht der andere? Na, meine Angst!

Der Wärdner wurde noch am gleichen Tage gefaßt. Es war ein ausgebrochener Sträfling, ein dreiwertiges Anzuchungsfähiger, aus dessen Wirren kein soviel zu entnehmen war, daß er sich in den Längswald begeben hatte, um den ersten Menschen niederzujucken.

Der Wärdner und seine Frau gingen in diesen Tagen fast mit Scheu aneinander vorbei. Nur einmal hatte sie ihn mit einem langen Miß angedehnt, und sieht er sich an, als ob er Robertis Hund, den Längswald und die Angst der Frau Wärdner...

Er wunderte sich beim Nachhausekommen, daß seine Frau gegen Befehl nicht über den Hundebücheln des Wärdners. Aber das Fausa wurde nur mit Vorsicht gelteilt und er fragte nicht weiter.

Sundenmale muß ich ihm ja nun lassen, wenn sogar sein Schatzengel die niedrige Gestalt seiner Freunde nicht verabschmeißt.

Von Büchern.

Simon Geller: Steinige Wege. Geschichten aus dem Bernbiet. Zweite Auflage. V. Franke u. G., Verlag in Bern.

Treuer Heimliche entpöhlen, stark durchföhlt und farblos vorgelesen, mit feinem Griff in die Lebensnot und den sommerlichen Gesängen...

Waches das Profil und Problem des Seelförers gezeichnet. Ein edler und feiner Denker sieht sich in der Gunst seiner Gemeinde durch die glänzende Verbindung eines jungen Stellvertreter verdrängt.

Die drei sozialen Frauenhäuser zeigen in ihren Ausstellungen, in welcher Weise sie der Sozialarbeiterin mannigfache Arbeit an der Saffa über die Saffa...

Der Verlag V. Franke hat das seit längerer Zeit vergessene Buch „Steinige Wege“ zum 60. Geburtstag Gellers in zweiter Auflage und neuer Ausstattung herausgegeben.

Advertisement for Lötschbergbahn: Die schönsten Ausflüge von Bern aus führen über die Lötschbergbahn. Includes routes like Thuner- und Brienzsee, Interlaken, Meiringen, and destinations like Niesen, Adelboden, and Saanen.

### Die Frau in der Gesundheits- und Krankenpflege an der Saffa.

Von Dr. med. Paula Schulz-Bascho, Gruppenpräsidentin.

In Gruppe 11 „Gesundheits- und Krankenpflege“ kommen zum Teil uralte weibliche Betätigungen zur Darstellung, und solche, die erst mit der modernen und technischen Entwicklung der Heilkunde geschaffen wurden.

Die Frau als Gebärende, als Nährmutter und Hüterin des jungen Lebens von der Natur zu mannigfachen Leiden, zur Entwicklung fürzergender mütterlicher Gefühle und Handlungen, zum Verständnis und Mitfühlen der Nothe anderer vorausbestimmt, hat seit Urzeiten sich mit Pflege, mit Fürsorge, mit Heilversuchen befaßt, befaßen müssen. Gar seltsame Wege sind da oftmals beschritten worden: Erfahrung (Empirie), sowie gefühlsmäßig und gedanklich begründete, uns oft seltsam abergläubisch anmutende Vorstellungen lagen jahrtausendlang dem pflegerischen und heilenden Walten der Frau zu Grunde. Mit der Entwicklung der Wissenschaften, der Gewinnung genauer Kenntnisse über den Bau des menschlichen Körpers, über die Lebensvorgänge, über die uns gegebenen Möglichkeiten heilender Beitreibungen und Eingriffe fürzergischer Maßnahmen und vorbeugenden Verhaltens haben auch die Verufe im Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege Wandlungen durchgemacht und neue Formen für den gewandelten, bereicherten Inhalt geschaffen.

Es ist hier nicht der Ort, die geschichtliche Entwicklung aufzuzeigen, es sei verwiesen auf die von Schwester Jeanne Lindauer verfaßte Monographie der Gruppe 11, „die Gesundheits- und Krankenpflege in der Schweiz“, sowie auf den vom Verband schweizerischer Mademiterinnen herausgegebenen Monographienband über die Entwicklung des Frauenstudiums in der Schweiz. Doch sei kurz ausgeführt, daß das 19. Jahrhundert, die Zeit grundlegender Wandlungen ja Revolutionen im Leben der Frau auf so vielen Gebieten, auch tiefgreifende Veränderungen in der Betätigung der Frau innerhalb der Gesundheits- und Krankenpflege brachte. Das 19. Jahrhundert öffnete den Frauen die Tore der Universitäten zum geregelten Fach-Studium, es ließ sie zu den Examen zu, welche die zur Berufsausübung erforderliche staatliche Approbation vermitteln und gewährte ihnen wie den Männern das Recht der Berufsausübung. Das 19. Jahrhundert erkannte die ungeheure Bedeutung einer auf bestmöglicher Ausbildung beruhenden Krankenpflege und hygienischen

Fürsorge. Dieser Einsicht verdanken wir die Schaffung bestimmter Organisationen, die — wenn auch von verschiedenen Standpunkten aus — einzig in der Leidde der Vermittlung bester Berufsschulung und der Zuangriffnahme bestimmter Arbeitsgebiete dienen. So hat das 19. Jahrhundert den Boden bereitet, die Saat desät und auch im Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege die Frau erneut auf den Plan gestellt und sie aufgerufen zu vertiefter Mitarbeit auf einem ihr altvertrauten, teuren, ja heiligen Arbeitsfeld.

Wohl kein Gebiet der Frauenarbeit läßt sich so schwer zur Darstellung bringen wie ärztliche Tätigkeit und Ausübung der Krankenpflege und Fürsorge. So trachteten wir vor allem darnach, zu zeigen, wie sich diese Arbeitsgebiete für die Frau in der Schweiz allmählich entwickelt und zu ihrer heutigen Gestalt herangebildet haben. Wir versuchten, das Berufsbild für alle Zweige darzustellen, um namentlich auch die Jugend aufzuklären über die erforderliche Vorbildung, über die theoretische und praktische Berufsschulung und über die spätere Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten. So weit es nur möglich war, wurden auch Darstellungen aus der Berufsarbeit mit herangezogen und die mehr theoretischen Ausstellungen unterstützt durch praktische Spezialausstellungen wie z. B. einwandträtes Säuglingszimmer im Privathaus, Zimmer zur Pflege von Frühgeburten im Spital, Pflege des Kleinkindes im Freien, modernes Isolierzimmer für ansteckende Kranke, moderne Krankenhauseneinrichtung, Arbeiten von geisteskranken Frauen. Nicht zu vergessen ist, daß durch die den Sanitätsdienst der Saffa belorgende Ärztin und ihren Hilfsstab sowie durch das im Betrieb vorgeführte Saffa-Säuglingsheim praktische Arbeit auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege gezeigt werden kann.

Die Tätigkeit der Ärztin und Apothekerin fand eine doppelte Darstellung: einmal in Gruppe 8 „Wissenschaft“, wo sämtliche von Frauen verfaßten Dissertationen und wissenschaftlichen Arbeiten in die Bibliothek aufgenommen sind. Die Ärztinnen, Zahnärztinnen und Apothekerinnen beteiligen sich auch an den wissenschaftlichen Vorträgen und Demonstrationen, die in bestimmter Reihenfolge täglich in der Saffa veranstaltet werden. In Gruppe 11 zeigen statistische Tabellen die Entwicklung des Frauenstudiums auf den Gebieten der Medizin, der Zahnheilkunde und der Arzneifunde. Diese Tabellen illustrieren in getadegu-

irappanter Weise, wie das Medizinstudium der Frauen in der Schweiz jahrzehntelang von Ausländerinnen, vor allem von Russinnen getragen wurde, wie die Revolution des Jahres 1905 einen ersten kleinen Einbruch in die hohe Säule der russischen Studentinnen brachte, wie der Weltkrieg sie ganz von unsern Universitäten verschwinden ließ und wie die Schweizerinnen in langsame, stetigen Anstiege sich das Feld eroberten. Einzelne ausgeübte Arbeitsgebiete der Ärztin werden dargestellt, so die Tätigkeit der Schulärztin, der Mikrobiologin, deren die Schweiz zwei, eine in Asien, eine in Afrika, an verantwortungsvollen, leitenden Posten besitzt. Die von Crifa von Kager gemalten Bilder zeigen dem Besucher in künstlerischer Form die verschiedenen Arbeitsgebiete der praktizierenden Ärztin und Arbeit und Arbeitsstätte der Apothekerin.

Die mannigfachen Organisationen der Krankenpflegerinnen — handle es sich um die freien Krankenpflegerinnen, um Diakonissen, um die katholischen Ordensschwwestern — zeigen das Werden ihrer Organisationen, ihre Schulen und ihre mannigfachen Tätigkeitsgebiete. Es werden ständig Krankenschwestern als Vertreterinnen ihrer Organisationen anwesend sein und Auskünfte und Erklärungen an Interessenten geben. Heftentlich lernen die Ausstellungsbesucher auch die Schweisternkleidung der gepürzten Krankenschwestern kennen und von den Phantasietrachten der „auch“-Krankenschwestern unterscheiden! Es ist eine ernste und berechtigte Mahnung: „Achtet auf das Abzeichen“, die von manchen Wänden herunterprächt.

Der schweizerische Hebammenverein zeigt sehr interessante Ausstellungsgegenstände und Lehrbücher aus früheren Jahrhunderten neben der modernen Ausrüstung. Die Hebammen weisen auch auf die Schwierigkeiten ihres Berufslebens hin, die eine Folge der modernen Tendenz sind, die Geburt aus dem Privathaus in die Klinik zu verlegen. Dieser kurze Hinweis möge genügen, zu zeigen, daß sich viele Probleme — und zwar auf allen Gebieten der Frauenarbeit — hinter dem Ausgestellten verbergen, Probleme, die nicht ausstellbar und doch außerordentlich wichtig sind und nach Lösung in irgend einer annehmbaren Form verlangen.

Von den Gebieten der Gesundheitsfürsorge kommen vor allem Tuberkulosen- und Säuglingsfürsorge zur Darstellung.

werbstätigen, beginnen, sich den veränderten wirtschaftlichen Umständen und Notwendigkeiten der Neuzeit anzupassen, und daß sie besonders den Alleinstehenden in Form von bequemen Kleinwohnungen, von billigen, gemüthlichen Verpflegungslökalen einen Ersatz für die fehlende häusliche Hilfe bieten können. Dasselbe Bestreben zeigt auch die Aufstellung zweier Wohnenendhäuser als Sonderbauten.

Daß auch die Frau schon lange das Bedürfnis empfand, sich gegen Krankheit und Not sicherzustellen, zeigen uns verschiedene Frauenkrankenkassen, deren Zusammenschluß teils beruflicher, teils lokaler Natur ist und von denen einige schon ein ehrwürdiges Alter besitzen. Die Teilnahme der Frau an der allgemeinen Krankerversicherung und an anderen Versicherungszweigen bedarf noch einer weiteren Verbreitung.

Die Teilnahme der Frau am Genossenschaftswesen, ihre Aufgabe als Sparerin für die Erhaltung des Volkseinkommens, ihre Verantwortung als Käuferin und Konsumentin beweisen uns, welche wichtige Rolle heute der Frau, auch derjenigen, die ihr Hauswesen bejorgt, in unserer Volkswirtschaft zufällt.

Am Schluß beansprucht das in unserer Zeit so schwerwiegende Gebiet der Arbeitsfrage seinen Platz. Die Sammlung gleichgesinnter arbeitender Frauen, der öffentliche Arbeitsnachweis für weibliches Personal, und vor allem die systematische Verarbeitung der Frauenberufe in unserer schweizerischen Zentralstelle führen uns in all die Schwierigkeiten ein, die heute mit dem Erwerb des täglichen Brotes verbunden sind. Mit besonderer Schärfe äußert sich dieser Kampf in den verarmten Gebirgsgegenden. Im Sonderbau des Berner Oberlandes werden wir mit den Aufgaben bekannt, die auch den Frauen in dieser Existenzfrage zufällt.

Der denkende Besucher wird sich beim Durchwandern dieser Hallen des Eindrucks nicht entziehen können, daß die gesamte Frauenschaft heute vor großen, neuen Problemen steht, in der Familie, im Hause oder im Berufsleben, und daß sie sucht, in der Lösung dieser Fragen, in ihrer Einstellung zum Leben, nicht nur für sich eine Besserstellung zu erwirken, sondern daß sie bestrebt ist, durch die Hebung und die Befreiung der Frau neue Kräfte und neue Lebenswerte im Dienste der Allgemeinheit zu wecken.

A. V.

# Saffa & Persil

verfolgen das gleiche Ziel

zeigen, wie man Kraft und Zeit erspart, auf diese und auf jene Art.

PERSIL

im Dienste der Frau ein Sinnbild des Fortschritts.

Besuchen Sie das PERSIL-HAUS an der Saffa!

Henkel & Cie. A. G. Basel, Fabrik in Pratteln



D.87 c

# Von unseren Schweizer Frauenverbänden.

## Etwas für noch Abseitsstehende.

### Der Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Sieht scheint es uns vorwegen, in unserm Frauenblatt noch einmal darzulegen, was der Bund Schweizerischer Frauenvereine ist und will. Aber wenn die Schweizer Frauenverbände alle sich untern Vorzeilen und einem weiten Frauenkreis geistlich vorstellen, so darf er wohl auch nicht fehlen im Kreise, erhebt er doch den Anspruch, alle zu umfassen und allen Raum zu bieten.

Zu diesem Zwecke wurde er im Jahre 1899 gegründet. Er wollte ein geistiger Mittelpunkt sein für alle Frauen, ohne Unterschied des Standes, der Partei oder der Konfession. Dies ist ihm leidet nicht in vollem Maße gelungen, immerhin sind ihm im Laufe der Jahre die verschiedensten Vereine beigetreten, die mit seinen Zielen übereinstimmen.

Es waren drei Programmpunkte, die der Bund bei seiner Gründung hatte; und heute noch hat:

- 1. Gegenseitige Anregung und Verständigung der Frauen untereinander.
- 2. Gemeinsames Vorgehen bei den eidgenössischen Behörden.
- 3. Eine angemessene Repräsentation der Schweizerinnen dem Ausland gegenüber.

Gegenseitige Anregung und Verständigung der Frauen untereinander! Dieser Aufgabe ludte der Bund vor allem nachzukommen durch seine Generalversammlungen, die er jedes Jahr in einer andern Stadt an 2 aufeinander folgenden Tagen abhält. Im allgemeinen wechselte er zwischen deutscher und französischer Schweiz, so daß auf zwei deutschschweizerische Generalversammlungen eine französischschweizerische folgte. Dies entsprach der Zahl der Mitgliedsvereine, von denen zwei Drittel deutschschweizerisch und ein Drittel französisch sind. Diese Generalversammlungen boten in bester Weise die Möglichkeiten, sich kennen zu lernen, man trachtete auch, durch Referate jeweils die brennendsten Tagesfragen zu behandeln. Aus den Referaten und Diskussionen ergaben sich oft wertvolle Anregungen, allerdings plagten die Geister auch manchmal aufeinander. Die Zugehörigen zum Bund schafften aber entschieden ein Band zwischen den Frauen, das man heute nicht mehr missen möchte.

Zum Zwecke gründlicher Arbeit hat der B. S. F. verschiedene Kommissionen gebildet, die ein mehr oder weniger langes Leben dauern. Dies war vor allem notwendig, damit er seiner weiteren Aufgabe nachkommen konnte: Gemeinsames Vorgehen bei den eidgenössischen Behörden.

Die erste war die Versicherungskommission, die heute noch existiert, seit zwei Jahren wurde sie zusammengelegt mit der Gesetzesstudienkommission, da die Arbeiten der beiden oft ineinander übergriffen. Gesetzes- und Versicherungsfragen sind es ja, die den Bund vor allem beschäftigen; ein Auge auf die kommenden Geleise, also auch die Versicherungsgeleise zu haben, ist seine wichtigste Pflicht. Es besteht eben bei jedem Geleise die Gefahr, daß es, weil nur von Männern gemacht, auch vor allem für die Männer zugeschnitten wird. Es ist durch stete Aufmerksamkeit und Kommissionen zur rechten Zeit verschiedene Male gelungen, Verbesserungen zu erreichen; allerdings ist der Weg der Revision ein mühsamer, zeitraubender und unsicherer. Darum hat der Bund sich auch im Jahre 1919, als im Nationalrat die Totalrevision der Versicherungsgesetze gefordert wurde, die auch das Frauenstimmrecht bringen sollte, für das Frauenstimmrecht eingesetzt.

Ein erst in neuester Zeit entstandener Frauenberuf ist derjenige der Physiotherapeutinnen, der sogenannten Laborantinnen, welche im Gebiet der Röntgen- und Lichttherapie der Hilfsarbeiten für Anatomie, Pathologie und Bakteriologie, der wissenschaftlichen Zeichnung sich betätigen. In Bern und Genf bestehen seit Jahresfrist Schulen für die theoretische Ausbildung der Laborantinnen. Die bereits seit Jahren tätigen Laborantinnen der wissenschaftlichen Institute an Universitätskliniken und kantonalen Krankenanstalten haben eine außerordentlich reichhaltige und interessante Ausstellung aus verschiedenen Arbeitsgebieten zusammengestellt und vermittelt damit dem großen Publikum wohl die beste Anschauung über diesen neuen Frauenberuf.

In einem Sonderbau der Gruppe 11, einem kleinen Säuglingsheim werden die in der Ausstellung veranschaulichten Prinzipien einer rationellen Kinderpflege ins Praktische umgesetzt, und durch eine Glaswand hindurch können die Mütter und wer sich dafür interessiert, den besten Anschauungsunterricht an lebenden und gesunden Objekten fröhlich genießen.



**Frl. Elisabeth Zellweger**  
Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

„Der Bund ist politisch und religiös neutral“, heißt es in seinen Statuten. Die politische Neutralität darf aber nur partiell in Anspruch genommen werden, denn wenn die Geleise und die Stellung der Frau dazu einen Hauptprogrammpunkt bilden, kann man nicht umhin, sich um Politik zu kümmern.

Was endlich seine dritte Aufgabe anbelangt: „Eine angemessene Repräsentation der Schweizerinnen dem Ausland gegenüber“, so erfüllte sie der Bund durch seinen Beitritt zum internationalen Frauenbund. Dieser umfasst heute ca. 40 Länder. Alle fünf Jahre hält er eine große Generalversammlung ab, dazwischen finden 2 Gesamtversammlungen statt. Dem Gesamtverband gehören alle Präsidentinnen der Nationalverbände an. Zudem hat jedes Land das Recht auf eine Vertreterin in den 12 Kommissionen. Die Schweiz ist in den meisten Kommissionen vertreten. Letztes Jahr fand die Gesamtversammlung in Genf statt zu allgemeiner Befriedigung aller Teilnehmerinnen. Es wurde sogar der Wunsch geäußert, der B. S. F. solle alle fünf Jahre in der Welterstellung der Nationalverbände der ersten Art, eine Summe als Grundfonds für eine künftige „europäische Frauengewerbeausstellung“. Er legte eine Studienkommission ein und lud dann am 6. Dezember zusammen mit dem Schweizerischen Frauengewerbeverband an Kraft und Zeit die Arbeit zu verrichten.

Und nun dürfen wir zum Schluß wohl noch ein Wort sagen über die Beziehungen des Bundes Schweizerischer Frauenvereine zur Saffa. Im Jahre 1923 erhielt er aus dem Reingewinn der bernischen Frauengewerbeausstellung, der ersten ihrer Art, eine Summe als Grundfonds für eine künftige „europäische Frauengewerbeausstellung“. Er legte eine Studienkommission ein und lud dann am 6. Dezember zusammen mit dem Schweizerischen Frauengewerbeverband an Kraft und Zeit die Arbeit zu verrichten.

So möchte die Ausstellung der Gruppe 11 zeigen, daß die in ihr vereinigten Frauenberufe zu den verantwortungsvollsten, aber auch zu den schönsten weiblichen Berufen gehören und daß nur die beste Ausbildung und das ernsthafte Streben zur Vollendung und wahren Befriedigung in ihnen führen können.

## „Arbeitswissenschaft“ an Haushaltungsschulen!

Erfahrungen einer Psychologin, die gleichzeitig Hausfrau ist.

Von Dr. Franziska Baumgarten.  
Im „Schweizer Frauenblatt“ vom 27. Juli habe ich über obligatorische hauswirtschaftliche Mädchenbildung im Kanton Zürich gelehen und fand unter den für diese Ausbildung vorgezeichneten Fächern das Fach „Arbeitswissenschaft“ nicht. Dieser ist, auch für die Hauswirtschaftsschulen einzufragen. Meiner Ansicht nach handelt es sich ferner nicht so viel um die Kenntnisse, die man in solchen Schulen erhält, sondern um eine ganz bestimmte Ausbildung des Geistes, die es ermöglicht, Kenntnisse richtig zu verwerten und zu verwenden. Es handelt sich also um die Ausbildung eines rationalen oder wie man es heute nennt, wissenschaftlichen Denkens bei den Frauen, um sowohl im Berufe wie im täglichen Leben möglichst gut und mit möglichst kleinstem Aufwand an Kraft und Zeit die Arbeit zu verrichten.



**Frl. Berta Trüffel**  
Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins.

band und dem katholischen Frauenbund die Schweizerischen Frauenverbände zu einer Veranmlung ein an der die Durchführung der Ausstellung beschließen und sein Vorstandmitglied, die Präsidentin der Studienkommission, Frau Glättli, zur Präsidentin der Ausstellungscommission gewählt wurde. Heute steht das Werk nun fertig da. Der Bund aber hofft, daß auch er davon neue Anregungen und vor allem neue Mitgliedsvereine erhalten werde, damit er immer mehr seine Aufgabe erfüllen könne, eine Vereinigung aller Schweizerfrauen zu werden.

### Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein darf in diesem Jahre aus einer 40jährigen Bestand zurückblicken, ist also wohl einer der ältesten unserer Frauenverbände und unter der Leitung tüchtiger und weiblichster Führerinnen, wir erinnern nur an Frau Williger-Keller, die Tochter des aargauischen Staatsmannes Augustin Keller, und an Frau Corradi-Stahl, die im Laufe der Jahre wohl auch zu einem der größten herangewachsen. Er zählt heute 143 Zweigvereine. Frau Williger mit ihrem feinen Augen Blick gab ihm mit ihrem Motto: „Gib dem Dürftigen ein Almosen und Du hilfst ihm halb — jeige wie er sich selbst helfen kann und Du hilfst ihm ganz“ das Gepräge: eine kluge, weiblichste Gemeinnützigkeit.

Als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet der Verein die Förderung des hauswirtschaftlichen Bildungswesens. Hier hat er Großes geleistet. Es ist seinen Bemühungen endlich gelang, ein eidgenössisches Geleise zu erreichen, das die Besitzpflicht des Bundes für hauswirtschaftliche Schulen und Kurse festlegte, blühten die Haushaltungs-

schulen überall empor, fast überall zuerst von den Sectionen ins Leben gerufen. Bern, Freiburg und Zürich schufen ihre Haushaltungslehrevereine. Und Frau Corradi war die erste Frau, die als Expertin des Bundes für das hauswirtschaftliche Bildungswesen amte.

Mit 1912 hat Fräulein Berta Trüffel das Präsidium übernommen. Auch sie hat außerordentlich viel für das hauswirtschaftliche Bildungswesen getan, namentlich im Kanton Bern, der dank ihrer Bemühungen zu den fortschrittlichsten auf diesem Gebiete gehört.

Viel Aufgaben brachte ihr und unter ihrer Leitung dem Verein aber namentlich die Kriegszeit. Da galt es immer wieder Hilfsaktionen zu organisieren. In der Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Roten Kreuz wurden Zerstörungsvereine für Wehkmänner geschaffen. Die Verdienstlosigkeit dieser Frauen rief der Arbeitsvermittlung durch den Verein. Es ist nur daran erinnern, daß durch denselben 30,000 Paar Militärstiefel als Heimatgut ausgegeben und kontrolliert wurden. Die Durchführung der Nationalen Frauengilde bildete einen Glanzpunkt im Vereinsleben der Kriegsjahre.

Eine der herzerfreudigsten Gründungen des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins ist die Schweiz. Pflanzenschule mit Fraueninstitut in Zürich. Diese Anstalt galt lange als ein Institut, weil sie einzig und allein nur von weiblichen Kräften, von Mädelchen, geleitet wurde. Hier haben die ersten Schweizerischen Medizinerinnen, Dr. Marie Heim-Vogelin und Dr. Anna Herz ein schönes Arbeitsfeld gefunden. Würdig leistet sich als weitere Vereinsanstellung die Gartenbau- und die Niedererziehung an, als erste Schweizerische Bildungsinstitute für diplomatische Gerätinnen. Dem Gesamtverein gehören auch die Haushaltungsschule in Yverburg. Eine der vollständigsten Einrichtungen bildet die Diplomatenerziehung in Hausangelegenheiten. Sie wird von den Sectionen zumeist in feierlicher Weise durchgeführt und bringt Freude in manch arbeitsreiches Leben. Die unentgeltliche Kindererziehung des Vereins ist indes manches verlassene Kind in ein liebevolles Heim und gibt manchem hinterdem Ehepaar ein Lebensanliegen.

Ueberhaupt — gibt es ein Gebiet sozialer Fürsorge, auf dem sich die Sectionen des gemeinnützigen Frauenvereins nicht betätigen? Kaum! Das Sorgen für eine tüchtige hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen bildet in den Sectionen fast ausnahmslos die grundlegende Tätigkeit. Dazu gehören die Fürsorge für Säuglinge und Wöchnerinnen, für arme Kranke und Greise, Jugendfürsorge in Krippen, Kindergärten, Horten, Kindererziehungsheimen, Kinder- und Frauenhäusern. Auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung gibt der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein bahnbrechend voran; viele der heute selbständigen Zigen zur Bekämpfung der Tuberkulose sind aus seinem Schoße herorgegangen; manche seiner Sectionen haben vorzügliche Einrichtungen für die Tuberkulosebekämpfung geschaffen und bringen auch für große Opfer. Gegen den Alkoholmißbrauch wird in manchen Sectionen praktisch vorgegangen durch die Gründung und den Betrieb von geführten, alkoholfreier Gasthäuser und Gemeindefestern. Einmal an die feinen Hotels der Section Luzern: Waldhäuserhof und Krone, Brodenthuben und Arbeitsstätten leisten da und dort vorzügliche Dienste. Im letzten Generalversammlung in Samaden hat sich der Verein als neues Arbeitsfeld Hilfsmittel für die Bergbevölkerung erworben. Die Neuzurückaktion des Vereins für das Maiental bildete einen ersten Versuch, Freude in ein armes Bergtal zu tragen.

Z. M.

zuwischen und hierauf abzutrocknen. Es fehlt ihr also auch noch die Wahrnehmung der doppelt gelichteten Arbeit.

Ich beobachtete, wie ein neun eingetragenes Mädchen das Wischt mit den auf diesem stehenden Sachen abtupft, ohne auch eine Minute sich die Stelle der Gegenstände anzusehen und sich sie zu merken. Nachdem es beendet hat, fragt es mich: Habe ich die Sachen so richtig hingestellt? Ich zeige ihm den Fehler. Den zweiten Tag wiederholte sich dasselbe. Erst nachdem ich ihm unwillkürlich die Anordnung der Sachen im Gedächtnis eingeprägt, brauche ich keine Korrektur vorzunehmen. Das dauert mitunter Wochen. — Frage: Warum kommt ihm nicht in den Sinn, sich im voraus den Platz der Gegenstände zu merken?

Bei Büchern, die auf offenen Regalen stehen, staubt die „Stübe“ sorgfältig die beiden Seiten des Deckels ab, die sich an andere Bücher anlehnen und staubfrei sind, dagegen fährt sie nur rasch mit dem Staubtuch durch die Seitenränder, wo sich der Staub anleht. Sie überlegt sich den Tabellend nicht.

Ich zeige ihr, daß oben auf der Birnne viel Staub sich anammelt hat. Sie ist von kleinem Wuchs und antwortet mir prompt: Ich konnte das ja gar nicht sehen! — Aber warum nicht? Ich zeige ihr, daß sich auf der Birnne Staub anammelt? Ist das „Nicht-gesehen-haben“ eine Entschuldigung?

Sie legt die aus der Wäsche in einem Korb zurückgebrachte Wäsche in zwei Schränke, die sich an zwei verschiedenen Stellen befinden. Sie nimmt die Stücke so wie sie im Korbe liegen, heraus und trägt sie zu den Schränken und leert dann wieder zum Korb zurück. Ich ließe abetits und säße für mich ihre

# Die gesamte Wäsche des Saffa-Säuglingsheims wird in LUX gewaschen

Die Säuglingspflege ist nicht der Mode unterworfen, wohl aber ändert sie unter dem Einfluss wissenschaftlicher Forschungen und Neuerungen. Das Säuglingsheim der SAFFA stützt sich auf allen Gebieten auf die neuesten Erkenntnisse der Kinderheilkunde.

Inbegriffen in einer einwandfreien Pflege ist die zweckmäßige Besorgung der Säuglingswäsche. Die Leiterinnen des Saffa-Säuglingsheims haben LUX als dem vollkommensten Waschmittel den Vorzug gegeben. So haben Sie die Gewissheit, dass keine scharfen Rückstände in den Geweben haften bleiben und die zarte Kinderhaut reizen und röten.

**Jungen Müttern wird dies ein nützlicher Fingerzeig sein.**

Gänge. Es sind dieser 35! Hätte sie die Stühle gerätig geordnet und dann zu den Schränken getragen, so würde sie zwei Drittel der Gänge erspart haben. Warum kommt ihr das nicht in den Sinn?

In einer Schachtel behält sie das Nähzeug. Mit der Zeit sammeln sich so viel Rollen Nähseide, Knöpfe, Bänder usw., daß eine zweite und dritte Schachtel benötigt wird. In allen dreien liegt nun alles dunkel durcheinander. Braucht sie etwas, z. B. einen Knopf, so sucht sie nacheinander in allen 3 Schächeln. Hätte sie das Nähzeug auf diese Art geordnet, daß in einem Kästchen nur Knöpfe, in dem andern nur Seide usw. läge, so könnte sie sich das Suchen ersparen und nur in einer Schachtel nachsehen.

**Warum sieht sie nicht ein, daß Ordnung Arbeitszerrpanne bedeutet?**

Sie nimmt die große seidene Decke vom Diwan ab und legt sie zusammen. Sie faltet sie zweimal nach einander der Länge der Decke nach, was ihr Schärferigkeit bereitet. Viel bequemer hätte sie die Decke das zweite Mal der Breite nach zu falten. Da sich derlei Fehler auch bei einigen anderen Mädchen wiederholt, komme ich allmählich auf dessen Ursache. Es ist der Automatismus, der sie veranlaßt, zweimal die Bewegungen in derselben Richtung (der Länge nach) zu tun, während es weniger anstrengend wäre, dieselben in zwei verschiedenen Richtungen (der Länge und der Breite) zu vollbringen.

Auf einem Tischchen liegt ein Spitzensäckchen — es ist gerichtet. Wachen stelle ich fest, wie das Mädchen täglich eine auf dem Tischchen liegende Schale abstaubt; sie nimmt aber das Deckchen nicht ab, es auszuschießen. Endlich macht sie die Staub aufmerksamer. „Ich habe es nicht bemerkt.“ — Dasselbe wiederholt sich bei tausend anderen Dingen. Sie bemerkt die Mängel nicht, die Gebrauchsanweisung eines Gegenstandes, z. B. eine sich immer aufmachende Schublade, einen wackelnden Stuhl, einen herauszufallenden Nagel, einen Riß, Sprung, Riß.

**Ein solches Uebersehen wird oft als Unwissen, neue Arbeit zu verstehen, bezeichnet, ist aber ein Intelligenzmangel.**

Denn es handelt sich ja dabei auch um Mangel an Vorauslicht: einmal wird doch der Gegenstand in Gebrauch genommen, und dann muß man ihn ja ausbeßern . . .

Auf dem Boden einer Blumenloge bemerkt ich, nicht das Vordienstmäddchen, sondern. Um die Flecken wegzubringen, braucht sie Salzsäure, die sie erst in einer Drogerie holen soll. Fünf Tage lang steht die schöne Blumenloge in der Küche, ist der Gefahr ausgesetzt, umgelenkt zu werden, das Mädchen verhält jedoch beim täglichen Einholen die Salzsäure, bis sie endlich, ungeduldig, sie extra in die Drogerie schickt und befehlt, sofort die Wale zu reinigen. — Man wird es als nachlässig beurteilen, aber laßt jede Nachlässigkeit nicht in sich auch eine gute Dosis Intelligenzmangel. — Zur Intelligenz gehört ja die Voraussicht der einzutretenden Konsequenzen. Uebrigens kann man in der Wechsels der Fälle leicht feststellen, daß ein Mädchen desto weniger nachlässig ist, je intelligenter es ist.

In meiner Wohnung ist während eines strengeren Winters ein Koffer der Zentralheizung platzt. Zwei Wochen lang herrscht in den Zimmern empfindliche Kälte. Ich lege jeden Abend auf die Bettdecke einen Plaid. Das Mädchen nimmt jeden Morgen beim Aufräumen den Plaid ab und legt ihn in den Schrank zurück, es kommt ihr aber nicht ein einziges Mal in den Sinn, am Abend den Plaid einzuzulegen — ich tue es immer selbst. Endlich — nach sieben Tagen — mache ich ihr die entsprechende Bemerkung. Der Plaid wird von nun an hingelegt . . . aber auch dann, wenn die Heizung langsam in Ordnung ist und ich jeden Abend den überflüssig gewordenen Plaid von der Decke auf einen Stuhl lege. Das Mädchen bemerkt also zuerst, daß etwas Neues hin-

zukommen ist, nicht; so wie es später das Ueberflüssige nicht bemerkt. Ein solches Nichtbedachten der Zusammenhänge ist wohl ein Mangel der Intelligenz.

Ich komme in die Küche und sage dem Mädchen: Geben Sie mir schnell einen reinen Teller. Sie nimmt vom Tische einen schmutzigen Teller und fängt ihn zu waschen an. Ich öffne schnell den Küchenschrank, entnehme daraus einen reinen Teller und geh' hinaus, noch den erkrankten Blick des Mädchens wahrnehmend. — Ich gebe dem Mädchen ein Federmesser und zeige ihm, daß das Messer verrostet ist, sie soll es putzen. Das Mädchen bringt es nach einer Weile gereinigt. Aber in dem Federmesser befindet sich noch ein zweites Messer, das ebenfalls verrostet ist — das Mädchen hat es „nicht gesehen“. Sie muß nun zum zweiten Male das Messer in die Küche tragen und auch das zweite Messer reinigen.

**Sie erfüllt also einfach die ihr gebundene Teilaufgabe, es kam ihr gar nicht der Gedanke, nachzusehen, in welchem Zustande sich das Ganze befindet.**

Wenn ich ihr eine Reihe Aufträge gebe, so bemerke ich, daß sie sie in derselben Reihenfolge, wie ich sie ihr erteilt habe, ausführt, während, in eine planmäßige Reihenfolge gebracht, sie viel weniger Zeit und Mühe beanspruchen würden. Deshalb büssen sich die Arbeiten entweder so, daß sie vor Eile taum zu sich kommt, oder sie hat plötzlich am Vormitztage nichts zu tun. Warum hat sie ihre Erfahrung nicht gelehrt, ein zweifelhaftes Nachsehen der Tätigkeiten vorher zusammenzufassen? Jede gedankliche Vorbereitung ist ihr fremd.

Wie viele Beispiele, wohllos von einigen hundert ähnlichen herausgegriffen — beweisen eins: daß die Mädchen ihrer Arbeit gedankenlos gegenübersehen. Sie verstehen es nicht, sich die Arbeit zu erleichtern. Erleichterung der Arbeit bedeutet für sie Anfall der Arbeit, aber nicht Vereinfachung, Vorbereitung, richtige Verteilung. Unter Ersparrnis verstehen sie Ersparrnis der Dinge, nicht der Funktionen. Es fehlt ihnen gänzlich die Anschauung, was sich bei einer modernen physiologischen Theorie „die Ganzheit“ der Aufgabe nennen möchte. Sie sehen nur den unmittelbar vor ihnen liegenden Teil. Sie übersehen deshalb die Mängel und verstehen es nicht, eine Arbeit zweckmäßig zu gestalten.

**Von dem Tugend der Mädchen, das in meinen Diensten hand, kammte kein einziger Vorfall einer Aenderung, Verbesserung.**

Dies ist nicht eine Apathie des Temperamentes, denn viele davon waren lustig und lebensfroh — sondern Apathie der Arbeit gegenüber, eine Gedanklosigkeit. Dies ist auch nicht Folge der Ueberbürdung mit Arbeiten und der Mannigfaltigkeit der Beschäftigungen eines „Mädchens für alles“, die sie zwingen, möglichst rasch die Aufträge zu erledigen, ohne sich um ihnen Rechenschaft zu geben, denn eben diese Ueberbürdung mußte sie doch dazu führen, sich Erleichterungen zu schaffen.

Eine durch das moderne Berufsleben bereits geschulte, oder auf Rationalisierung der Arbeit bedachte Hausfrau, die täglich eine solche Arbeit bei sich im Hause sieht, kann aus der Fassung kommen. Deshalb auch die ewigen Zermürnisse, die kurzfristigen Stellen.

Wie diesem Umstand abhelfen? Einerseits müßte die Ansicht, daß das „Mädchen für alles“ ein qualifizierter Beruf ist, zu dem ganz bestimmte Eigen-

schaften gehören, sich allseits durchsetzen. Zu diesen Eigenschaften gehört in erster Linie die Intelligenz, die die Fähigkeit einschließt, das Wesen einer Arbeitsvorrichtung zu erfassen, um zu wissen, was man eigentlich zu tun hat, und wie man es ausführen soll unter dem Gesichtspunkt möglichst kleinster Anstrengungen und kürzester Zeit.

**Die Haushaltungsschulen stehen deshalb vor ganz neuen Aufgaben: nicht nur der Anweisung von ganz bestimmten Arbeitsvorrichtungen, sondern vor der Ueberlegung dessen, was der Amerikaner „to be able to use his head“ nennt, was auf gut Deutsch heißt, „mit dem Kopfe arbeiten“.**

**Eine Nacht mit der Heilsarmee.**

Der Kommissär Verzon — der große Bewirtlicher der Nächstenliebe — hatte einem Mitarbeiter des in Genf erscheinenden Blattes „Nouvel Esjor“ in lebenswürdigster Weise erlaubt, die Saluttienpatrouille zu begleiten, die nachts die Armenquartiere von Paris durchstreift.

Nachdem wir, schreibt M. Ch., die Ville Lumière gesehen hatten mit ihren Gärten, Palästen, Schlössern, Museen, Kirchen, ihrem Reichthum, Luxus und ihrer ausgeklügelten Behaglichkeit, haben wir hier ein Elend gesehen, das unbeschreiblich ist. Denn es zu schildern, bedürfte man neuer Worte für neue Dinge, die nur wenige wissen. „Armut“ und „Elend“ sind sinnlose Worte in diesen Pariser Untergründen, die wir besucht haben. Es ist eine Vision des Schreckens und Schauer ohne Namen, der uns verfolgt.

Ausgangspunkt ist das Quartier de la Bastille, um Mitternacht, im Gefolge eines jungen Kapitäns, einer freundlichen Leutnant und eines alten Sergeanten der Armee, die einen Wagen mit haben, der nicht reges Leben, auf den Terrassen, in den Cafés, in den Restaurants, wo das Essen ohne Wein 300 fr. kostet, in den Bars und Nachhallen. Wir gehen in die Halle (Markthallen), in die sich die tausende von Tonnen von Lebensmitteln ergießen, mit denen die 5 Millionen Einwohner von Paris ernährt werden. Eine geschlachtete Herde hängt da, daneben finden wir Pyramiden von Wurmtrost, Berge von Gemüse und Früchten. Von hier aus wird Paris ernährt. Hier stirbt man aber auch vor Hunger.

Unsere Augen durchdringen nach und nach die Dunkelheit. Hier sehen wir, in die Mauerlöcher gedrückt, die Oudacholen, die wir lachten, ohne sie uns vorzustellen zu können, wie sie sind. Sind es Männer? Sind es Frauen? Klopfenden Herzens nähern wir uns. Man beugt sich über diese unförmliche, unbewegliche, stinkende Masse. O dieser Geruch, der einen zurückschlägt. Der Kapitän geht von einem zum andern. Er berührt eine Schulter und ein Kopf erhebt sich zwischen zwei Beinen, furchsam, langsam. Denn die Polizei verfolgt diese Unglücklichen, nicht um sie zu sammeln, sie hat Befehl, sie zu vertreiben, sie die ganze Nacht marschieren zu machen. Diese gerumpelten, verhungerten Menschen, deren Beine sie kaum noch tragen, die nicht mehr die Kraft haben, sich zu erheben und zu essen. Als sie die Saluttien erkennen, versuchen sie, sich zu erheben, kriechen zum Wagen hin, wo die Leutnant die dampfende Suppe austeilt. Sie ist bald eingeholt. Man kann sich diesen schauerhaften Anblick nicht vorstellen. Die ganze Luft ist verpestet.

„Spiriren Sie den Zimmer?“ fragt der Kapitän. „Reines Elend!“ Es ist entsetzlich. Man stemmt sich, man atmet kaum mehr. Man sieht hin, voll Entsetzen. Lumpen hängen an diesen abgemagerten, gebeugten, leeren, trauelernen Körpern. Dieser ergraute Mann hat nur noch einen Schuh, ein anderer, ohne Hemd, ist nur von einem schmutzigen Tuch umhüllt. Und diese Frau, in Säde gekleidet, ohne Kleid, an dem Weilen trägt sie zerfetzte Männerhosen. Sie ist zu

schwach, um lebend zu essen. Singelauert auf die Straße, verflügelt sie ihre Suppe, ohne die Augen vom Suppentopf zu wenden, wo vielleicht eine zweite Portion für sie vorhanden ist.

Sie essen alle, ohne ein Wort zu sagen! Und wenn sie alles gegessen haben, was in sie hineinfüllen konnten, kehren sie in ihre Winkel zurück, um dort die Nacht zu verbringen, bis die Polizei kommt. Sie schreien dahin, gebückt, den Mauern entlang schliefend, flüchtig wachend. Der Wagen rollt einem andern Quartier zu. Auf dem Wege zeigt uns der Kapitän in einer dunklen Gasse eine Türe, durch die ein Lichtschein strahlt: „Deshalb Sie diese Türe und Sie werden etwas sehen . . . Wir dürfen uns dort nicht zeigen, man haßt uns und wir würden weggejagt.“

Das Schild zeigt den Namen: „Zur goldenen Traube“. Es ist eine Art Keller, tief und niedrig, aus dem ein läbler Geruch kommt. Wir bemerken zuerst unter dem gelben Licht einer Petroleumlampe eine Menge an ihrem Zutropfen. Dann eine schwarze, dicke Masse mit Beulen, die von weitem großen Steinflöhen gleicht, sie hängt beim Schritte an und füllt den Keller bis zur Türe. Nicht untersehend wir, daß die schwarze Masse eine Menschenmasse ist. Männer und Frauen, alle durcheinandergewirrt und schlafend, teilweise mit auf den Tisch gestützten Ellbogen, teilweise auf dem Fußboden liegend oder kauend. Kein leeres Plätzchen. Aus der dunklen Masse steigt ein schwerer Atem, wie erstickt durch den Gestank. Die „Goldene Traube“ ist eine jener Höhlen, in der man trinken muß, um schlafen zu dürfen. Die Polizei bildet diese Kolate nicht nur, sondern läßt in einer ganzen Nacht offen. Wir haben die Türe zu weit geöffnet. Ein Windstoß läßt das Licht flackern. Schnell! Der Wirt kommt auf uns zu, und wir eilen und schliefen uns wieder dem Heilsarmee wegen an.

Er ist jetzt in der City angelangt, nahe beim Spital des Hotel Dieu, wo blaue Nachlampen zeigen, daß in den Zimmern Lebende und Sterbende liegen. Wir warten fünf Minuten. Niemand auf der Straße, niemand an den Mauern. Plötzlich biegt jemand um die Ecke bei Notre Dame, ein Mann nähert sich furchsam, sein Bein nachziehend. Es scheint, der Geruch der Suppe habe das ganze Quartier parfümiert. Zwei, drei, vier, acht, zehn entleeren der Erde und kommen, laufend, hinfend, hüpfend, spielend. Die gleichen Typen wie in den „Hallen“, noch zahlreicher sind sie am andern Ufer der Seine. Es ist eine Menschenmasse, denn es ist später und ihr Hunger ist größer. Von den Quais, von Boulevard, aus allen Straßen tauchen sie auf, lautlos der Mauer entlang schliefend, ein Zug alles Elendes. Man hat Mühe, sie in Ordnung zu halten. Sie stehen um den Wagen herum wie ausgehungerte Tiere, die um jeden Preis ein Stück erwidern wollen. Inermüdlich schöpft die Leutnant Suppe, während der Kapitän und der Sergeant die Herde hüten.

Ein tragischer Augenblick ist der, als der Suppenbehälter leer und das Brot zu Ende ist. Man muß die Wäse beeren, die nichts erhalten haben, wie sie ihre Köpfe mit den zusammengewühlten Fäden vorstrecken. Sie fixieren den Wagen, als ob sie ein Wunder erwarteten, das Wunder der Speisenermehrung, von dem man ihnen einst erzählt hat. Warum sollen es die Saluttien nicht vollbringen können? Man hat solch großes Vertrauen in sie. Und dann ist ja auch Notre Dame da, mit heiligen vollgeproppit, an die diese Vermuten gewiß auch einmal, vor langer Zeit, geklopft haben. Ein Wunder! Sie warten ängstlich, gepennt darauf. Aber Notre Dame hebt sich leichtlos gegen den Himmel ab. Seine Türe, die unermessliche Schätze abgibt, sind sorgfältig geschlossen, so nahe grenzenlos dem Elend.

Kein Wunder geschieht — es sei denn, daß das Bemühenwerte Werk der Heilsarmee in der Hilfe von Paris an sich als solches betradet wird.

Saffa — Und nun.....

verehrte Besucherin der Saffa nehmen Sie sich die Mühe und tun Sie einen Gang an den Hirschengraben 7 zu

**SCHWOB & CIE**

Frauen interessieren sich immer für schöne Wäsche, bitte beehren auch Sie uns mit Ihrem werten Besuch. Unser reichhaltiges Lager in altbekannt hochwertiger Haushalt- und Aussteuer-Wäsche wird Sie entzücken und zudem haben Sie den grossen Vorteil, Ihren Bedarf direkt ab Fabrik billig decken zu können.

Tausende von Frauen rühmen die Schwob-Qualität

**SCHWOB & CIE, LEINEN-WEBERE, BERN**  
Verkauf nur HIRSCHENGRABEN Nr. 7

Telegramm

(Nachtrag zur Wochen-Chronik auf der ersten Seite.) Am 27. August, am gleichen Tage, an dem die ursprünglichen 9 Signatarmächte in Paris den Kellogg-Pakt unterschrieben haben, erhielt der Schweizerische Bundesrat durch den amerikanischen Gesandten den Wortlaut des Vertrages, mit der Einladung, dieer prächtigen Kundgebung des Friedenswillens beizutreten. Selbstverständlich wird die Schweiz nicht zögern, dem Rufe zu folgen.

Von Frauen und Frauenarbeit aus aller Welt:

Die goldene Medaille

ist zum erstenmal in der Geschichte der Universität Kopenhagen einer Frau, Freuchen Barri in Johnson für die beste juristische Arbeit verliehen worden. Diese be handelt die Entwicklung der Eigentumsrechte in Dänemark und wurde denjenigen einer Anzahl männlicher Bewerber vorgezogen.

Frauenstudium in Indien.

Zum erstenmal haben sich drei junge mohammedanische Frauen als Kandidatinnen an der medizinischen Fakultät in Damastus angemeldet. Es ist dies ein Zeichen für den fortschrittlichen Geist, der die islamitische Frauenwelt in manchen Ländern jetzt bewegt. Die Frage der Zulassung von Frauen zum Studium der Medizin in Indien ist noch nicht entschieden, doch unterstützt die Presse das Annahmegeruch der drei Kandidatinnen.

Frauen in der Regierung in Indien.

So unterdrückt die Frauen in Indien im allgemeinen noch sind, in einigen Provinzen haben sie doch schon größere Fortschritte erzielt als wir Frauen in der Schweiz. Es gibt dort zurzeit 5 Frauen als Mitglieder der gelehrten Körperschaften, 32 Frauen sind Ministerpräsidenten, die gleiche Anzahl Friedensrichter und zahlreiche andere bekleiden weitere öffentliche Ämter.

Frauenstimmrechtsverband auf Ceylon.

Auf Ceylon ist ein Frauenstimmrechtsverband gegründet worden, der das Stimmrecht für Frauen über 25 Jahren verlangt, die das Englische und die Eingeborenen-Sprache beherrschen und bestimmten Anforderungen an Bildung und Besitz entsprechen.

Reisende Haushaltungsschulen.

Reisende Haushaltungsschulen sind durch den belgischen Landwirtschaftsminister für Flandern eingerichtet worden. Sie bestehen aus 4 Wagen von 7,5 x 2,5 Meter Größe. Aneinandergereiht wird ein Raum von 7,5 x 5 Meter erzielt, in dem theoretischer Unterricht und praktische Kurse im Kleidernähen erteilt werden. Dieser Raum steht an der einen Seite mit dem als Küche eingerichteten Wagen in Verbindung, an der andern Seite mit dem für Milchverarbeitung. Die Volksschule dauern 3 bis 4 Monate mit wöchentlich 35 Stunden.

Krauchen der Mutter als Todesursache des Kindes.

Aus Arizona, Vereinigte Staaten, wird vom Tode eines Kindes im Alter von acht Tagen berichtet, der so plötzlich erfolgte, daß es der Arzt für keine Ursache hielt, eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Da fand sich dann zu seiner großen Überraschung in diesem kindlichen Körper ein „Laktations“ vor. Er mußte daraufhin der Mutter erklären, daß sie selbst den Tod ihres Kindes verursacht habe, weil sie als Kraucherin schon durch ihr Blut das des Kindes vergiftet hatte.

Frauen in der Mujil.

Bei einem großen Wettbewerb in Frankreich für musikalische Kompositionen befanden sich unter den Preisrätigerinnen zwei Frauen: Mlle. Pauline Nesgell (Sonaten-Preis) und Mme. Maud D'Arce (Preis für symphonische Dichtung).

Als erster weiblicher Theaterkapellmeister wird die Kapellmeisterin Gertrud Herliczka die Kapelle am Augsburger Stadttheater während der kommenden Spielzeit dirigieren. Bisher leitete sie das Wiener Symphonieorchester.

Literaturpreis für Frauen.

Unter verschiedenen Trägern der von der Academie Francaise erteilten Literaturpreise sind folgende Frauen für ihre Werke mit einem Preise ausgezeichnet worden: Frau Jeanne Gally, Hel. Du Fallin, Marie Jabe und Frau Marie-Joséphine Pinet.

Eine Türkin Vektorin an einem politischen Institut.

Auch die Türkinen treten in das wissenschaftliche Leben ein — ein neuer Beweis, wie sehr sich die türkische Frau bereits entwickelt hat. Und zwar ist dies die bekannte türkische Schriftstellerin Halide Selim Hanum, die in der türkischen Frauen- und in der türkisch-nationalen Bewegung eine große Rolle

gespielt hat. Als erste Frau gehört sie nun dem politischen Institut in Washington, Malheurlets, als Vektorin und Veranlassungseiterin an. Sie hielt dort über „Die moderne Türkei und ihre Probleme“.

Von Dingen, die man kennen sollte: Etwas von Arzneimittel-Friedhöfen.

Als Ben Mikba sich Beltruf erwarb durch den tiefjüngigen Satz, daß alles schon einmal dagewesen sei, da hätte er doch wohl aufgemerkt, wenn ihm das Wort „Arzneimittelfriedhof“ unter die Augen gekommen wäre. Auch unseren Lesern kann man es nicht verbieten, wenn ihnen dieser Begriff zum ersten Mal begegnet und sie sich erkundigen, was das denn für eine neuartige Einrichtung ist. Die Antwort ist nicht schwer: Arzneimittelfriedhöfe nennt man in den Apotheken die Kammern, in denen die vielen, vielen Präparate aufgehoben werden, die durch mit großer Kellere auf den Markt gebracht wurden, um nach einiger Zeit wieder lang- und langsam zu verfaulen und ein unruhiges Ende auf diesen Friedhöfen zu finden.

Der einmal einen Blick in ein derartiges Lager veralteter und unerschöpflicher Präparate geworfen, wird sich nicht des Gefühls erwehren können, daß die Überfüllung des Publikums mit wertvollen Arzneien eine bittere Sache ist. Nicht nur, daß den Apotheken durch diese Ladenüberfüllung ein vermehrter Schaden erwächst; wieviel Anheil können Präparate, deren Einwirkung nur der Profitgier ihrer Fabrikanten zu „danken“ ist, schon während der kurzen Zeit ihres Bestehens angerichtet haben, und wieviel Geld haben leidigläubige Kranke schon nutzlos opfern müssen, ehe sich die Erkenntnis Bahn brach, daß das Mittel nichts taugt?

Man sage nicht, daß Modelformungen auch auf dem Arzneimittelmarkt eine ausschlaggebende Rolle spielen und an diesen Zuständen Schuld hätten. Nur ein Beispiel möge das Gegenteil beweisen: wie lange hält sich z. B. schon das Aspirin, das bereits der vorigen Generation ein nie verlassender treuer Freund bei allen Erkältungskrankheiten und rheumatischen Schmerzen war? In Erweiterung des Sprichwortes „Nur das Beste bleibt sich Bahn“ wird man also sagen können: „Nur das Gute behauptet seinen Platz“. Wie vor 30 bis 40 Jahren ist Aspirin auch heute noch das wahre Volksmittel, bei Fieber, Katarrhen und Schnupfen und bei rheumatischen Beschwerden eine schnelle Besserung herbeizuführen, ohne daß unangenehme Nebenwirkungen den Erfolg beeinträchtigen.

Und alle die vielen tausend Freunde des edlen Aspirin in der Bayerfabrik werden wünschen, daß diesem Präparat einmal das Schicksal erpart werden möge, auf einem Arzneimittelfriedhof zu enden. Ihre Wünsche haben wirklich die größte Wahrscheinlichkeit, in Erfüllung zu gehen.

Die künstliche Kälte im Haushalt.

Unter dem Titel „die künstliche Kälte“ gemeint ist damit die Kälteanlage, welche künstlich — schreibt Martha von Jellibich in der deutschen allgemeinen Zeitung vom 15. Juli 1928 u. a. — die Eisgäule gehört zur Wohnung wie Kochherd und Badewanne, die ja früher auch vom Mieter angekauft werden mußten.

Wit der Forderung, daß die Mietwohnung so gut wie das Eigentum eine moderne Kälteinrichtung bieten müsse, steht die Vermieterwelt in eine nicht mehr ferne Zukunft. Die Möglichkeit, auch dem in seinen Mitteln beschränkten Haushalt eine vorzügliche Kälteinrichtung in die Wohnung einzubauen, ist heute schon gegeben. Die Kälteindustrie hat in den letzten Jahren so rasche Fortschritte gemacht, daß die Ausführung weit zurückgeblieben ist. Die Aufgabe, ihre Forderungen und praktischen Erfahrungen im Hause zu verbreiten, ist bisher in der Hauptsache der Kälteindustrie überlassen worden, und bis vor kurzem ist davon in der Hauptsache nur die Privatwirtschaft betroffen worden. Die Aufmerksamkeit der Kälteindustrie ist in der Hauptsache der Kälteindustrie überlassen worden, und bis vor kurzem ist davon in der Hauptsache nur die Privatwirtschaft betroffen worden. Die Aufmerksamkeit der Kälteindustrie ist in der Hauptsache der Kälteindustrie überlassen worden, und bis vor kurzem ist davon in der Hauptsache nur die Privatwirtschaft betroffen worden.

Auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kälte durch Verarbeiten von Nahrungs- und Genussmitteln, auch die Kälteindustrie in ihrem Lande auf einer Entwicklungstufe wie in keinem andern. Für einen von Beltruf wie Brown Boeri (Audiophon Engländer), Eicher-Woj (Audiophon) und Sulzer haben bahnbrechende Arbeit geleistet. Für jedes Einmal mitbringen sollte heute der Kälteindustrielle über die Kälteindustrie vom Kaufmann und Friseur, Gelehrten und für jedes Miethaus je nach dem Mietwert der Wohnungen Einzelstücke oder die Zentralheizung, wie sie die Audiophon Engländer Kälte-Maschinen Aktiengesellschaft in Basel einrichtet.

HOTEL BÄREN Thun 35 Betten von Fr. 3.50 an, Mittag- und Abendessen v. Fr. 3.— an. Bekanntlich gut bürgerliches Passantenhaus und Küche.

HOTEL BAHNHOF-TERMINUS Spiez 60 Betten — Gartenrestaurant mit Aussicht auf See und Alpen.

HOTEL BELLEVUE FRUTIGEN 40 Betten. Pension von Fr. 8.50 an. Garage, Park, Händchen und Forellen — F. Schläfli.

HOTEL BLAUKREUZ-ZÄHRINGER INTERLAKEN 30 Betten. Pension von Fr. 8.— an — Mittag- und Abendessen von Fr. 2.50 an.

HOTEL OBERLAND LAUTERBRUNNEN empfehlt sich bestens Telephone No. 9

HOTEL ADLER Lauterbrunnen Vorzügliche Küche. Auto-Garage — 2 Minuten vom Bahnhof.

HOTEL BLAUKREUZTHUN Pension Fr. 8. Mittag- u. Abendessen Fr. 1.50 - 3.-

Handelsschule Rüedy, Bern Bollwerk 85 Gegründet 1875 Tel. Chr. 10.30 Die altbewährte Schule für das praktische Leben beginnt am 23. Okt. Jahres- und Halbjahreskurse Stenographie — Maschinenschreiben Buchführung (einf., amerik., Ruf etc.) Kaufm. Rechnen, Fremdsprachen usw. Bureau-Praxis im Übungskontor sowie Hotelskretärkurse (6- u. 3-monatl. Prospekte, Referenzen und Beratung gratis.

Physikalisch-diätetische Kuranstalt Schloß Steinegg TELEPHON No. 50 Hüttwilen. Bahnstationen: Frauenfeld - Stammheim - Stein a. Rh. - Eschenz Individuelle, sorgfältige Behandlung. Das herrliche Panorama, die grossen Luft- und Sonnenbadeanlagen, das geräumige Haus mit dem ruhigen, heimeligen Betriebe bieten einzigartige Kur- und Erholungsmöglichkeiten. Pensionspreis 712-91/2 Fr. je nach Jahreszeit und Zimmer. Illustrierter Prospekt durch die: Consult. Arzt: Verwaltung: Dr. med. O. Spühler. G. Jenni-Färber.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey. Français. Toutes les branches ménagères.

Siemens Elektrizitäts-Erzeugnisse A.-G. Zürich Besuchen Sie unsern Stand No. 3 an der Salia Halle Elektrizität

Privat-Kinderheim „Gonnegg“ Arosa Knaben und Mädchen von 6-15 Jahren finden gute, kurgemäße Verpflegung in sonnigster Lage in Arosa. Schulunterricht, Sonnenbäder. Offene Tuberkulose streng ausgeschlossen. Prospekte durch Schwestern F. Meister und Kl. Neuhauser.

Speisefhaus „POMONA“ BERN Offingerstrasse Nr. 12 — (Nähe Bahnhof) Rein vegetarisches- und gemischte Küche in Butter gekocht Rohkost Menus à Fr. 2.—, Fr. 1.60 und „à la carte“

Neu! Doppelte Weichheit doppelte Lebensdauer für Ihre Teppiche mit der amerikanischen Ozite Teppich-Unterlage „Sie gehen wie auf Samt“ STAND N R. 9 APPARATEHALLE-ELEKTRIZITÄT General-Agentur für die Schweiz: A. J. BRÜSCHWEILER & CO., ZÜRICH, BASEL, BERN

Einzig! Der Staubsauger-Blocher EUREKA-SPLENDOR 10 Sekunden — und der EUREKA-Staubsauger der soeben noch Ihre Teppiche und Polstermöbel reinigt, wird zum staubsaugenden Blocher, der Ihr Linoleum und Parkett staubfrei kehrt und flaumt und zu prächtigem Hochglanz poliert.



# Leinenweberei Langenthal A.G.

## Langenthal

Erstes Vertrauenshaus für Hauswäsche aller Art.  
Spezialität: fertige Aussteuern.

Senden Sie uns nebenstehenden Coupon ein und wir schicken Ihnen Muster und Preise ohne jegliche Verpflichtung. Sie werden erfreut sein, wie gut u. preiswert wir Ihnen liefern!



Ausschneiden - Aufkleben  
 An die Leinenweberei Langenthal A.-G., Langenthal 3  
 Senden Sie vollständig unverändertes Muster für Bettüber-  
 Kissenleinen, Bätzin, Damast, Tischwäsche, Toiletten-Frottee-  
 tücher, Hand- und Küchentücher, Baumwolltücher für Laub-  
 wäsche.  
 Gewinnsteuer gez. unterzeichnet.  
 Genaue Adresse:  
 Dieser Coupon ist für Sie sehr wichtig, denn er berechtigt  
 Sie beim Einkauf zu einem Gratis-Geschenk.

## FRAU und KULTUR

ist eine Frage, die alle angeht. Wer hätte nicht Freude an einer schönen Erscheinung. Wer lässt sich nicht beeinflussen von einem harmonisch denkenden und erscheinendem Menschen. Wer seine Gedanken schult, pflegt auch seinen Körper und achtet auf seine intime Unterkleidung. Unsere modern und anatomisch richtig geschnittenen Hüftgürtel ab Fr. 5.50 Blüstenhalter ab Fr. 2.50 sind so gearbeitet, dass jede Frau Freude daran haben kann. Achten Sie auf die eingnähte Marke.

Diese Egli-Marken-Artikel werden zu gleichen Preisen in guten Wäsche-Geschäften verkauft. Wo nicht erhältlich, wenden Sie sich an




REFORMHAUS  Münsterhof, Zürich

## GUTE GEDIEGENE MÖBEL


# KÜNSTLERISCHER INNENAUSBAU

## TRAUGOTT SIMMEN + CIE AG

BRUGG + LAUSANNE



Die elektrischen **SALVIS KOCHHERDE** sind unerreicht in Qualität und Dauerhaftigkeit



**SALVIS** FABRIK ELEKTRISCHER KOCH- U. HEIZAPPARATE LUZERN

Wer an die **Safa** kommt, besuche unsere interessante Ausstellung.



130 Filialen

## Steppdecken

Eigene Fabrikation / Vom einfachsten bis feinsten Genre  
**Moderne Dampfreinigungsanlage f. Bettfedern**  
 Neuarbeiten und Aufarbeiten von Betten

Frau Bechstedt, Freystrasse 11 — Telephon Uto 2158  
 Filiale: Wartstrasse 21 — Telephon H. 7688



## Leinenweberei Bern A.S.

**BERN**, Bubenbergplatz No. 7

Wir erstellen:  
**Leinen, Halbleinen u. Baumwolltücher** für Bett- und Tischwäsche.  
 Toiletentücher — Küchenschwämme in nur bewährten Qualitäten.

## AUSSTEUERN

schrankfertig, confectioniert und gestickt.  
 Muster zu Diensten! Muster zu Diensten!

## PIANOS FLÜGEL SCHMIDT-FLOHR

erstklassige Fabrikate von unverwüsllicher Solidität und Tonfülle  
 Grand Prix Bern 1914

Unsere Instrumente haben sich seit bald 100 Jahren bewährt.

**A. Schmidt-Flohr A.-G., Bern**  
 Verkaufsmagazin Schwanengasse 7  
 Vom 1. Oktober 1928 an Marktgasse 34.



## Unsere echten Haselnussbären

feinster Qualität  
 sind ein stets willkommenes Geschenk für Groß und Klein. — Versand nach allen Ländern.  
 Confiserie-Tearoom E. Wenger, Bern  
 Bahnhofplatz 5.



## TRAUBENZEIT!

**ABERGER** OBST-GEMÜSE-SÜDFRÜCHTE  
 Stand Bäretwil & Filialen

**Früchte-Kiosk in der Ausstellung**

**BEINLEIDEN**

## Albrecht-Schlöpfer & Co. ZÜRICH

am Linthescherplatz beim Linthescherschulhaus  
 nächst Hauptbahnhof neben Hotel du Parc

Erstes Spezialgeschäft für **Woldecken** **Kamelhaardecken** **Reise- und Autodecken**

## Steppdecken

stets grosse Auswahl in Woll- und Daunendecken.

Neuanfertigung sowie Ueberziehen, alter Steppdecken. Jedem Wunsch entsprechend.  
 Grosse reichhaltige Auswahl in Steppdecken-satin und Seiden.

**Bodenteppiche, Teppichläufer, Bettvorlagen, Tischteppiche, Weisswaren.**

Bei offenen Beinen, Krampfadern, Beinschwellen, schmerzhaften und entzündeten Wunden hilft rasch und sicher das klinisch erprobte

**SIWALIN**  
 Tausende von Zeugnissen  
 1/4 Dose 2.50, 1/2 Dose 5.—  
 Dr. Franz Siedler, Willisau  
 Umgehender Postversand

**CITROVIN**  
 Statt Essig  
 AERZTLICH EMPFOHLEN!



## POLARIS

der **Elektrokühlschrank** erhält Speisen wohlschmeckend u. frisch.

**„POLARIS“** erzeugt auch Roh- und Speiseeis, arbeitet ohne Motor geruch- und geräuschlos.  
 Prospekte und Offerten kostenlos

**GEBRÜDER BAYER, LUZERN**  
 Kühl- und Gefrieranlagen



Trachsel's **Therma** Bodenwachs  
 Bestes Bienschwachs-Produkt



**Epob** DAS DAUER-ALUMINIUM  
 MIT DEM STÄRKSTEN  
 UND WÄRMESTÄRKSTEN  
 GELB UND STIEL

**EPOS**  
 ZÜRICH

„Schaffhuser Mandelschnitte“ seit mehr als 80 Jahren Spezialität der Confiserie

**Hans Rohr Schaffhausen 2**  
 Unterwiesenthal 2, Wein-  
 Schloßstr. 10, Tel. 2402 & 80

## Prothos-Schuhe

sind erhältlich bei

**Gebr. Georges & Co.**  
 Marktgasse 42, BERN





**Knorr**  
**SUPPEN-WÜRSTE**  
 6-7 TELLER SUPPE 50 Cts.

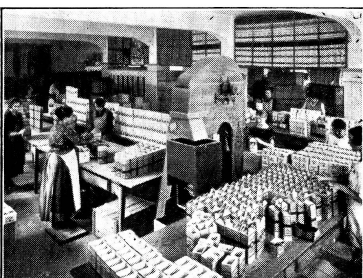
**Sorten-Verzeichnis:**

- |               |               |                      |
|---------------|---------------|----------------------|
| Erbs nat.     | Haferschleim  | Tapioca-Julienne     |
| Erbs m. Speck | Hausmacher    | Spargel              |
| Erbs m. Sago  | Jäger         | Tessiner-Suppe       |
| Erbs m. Reis  | Kartoffel     | Fadennudeln (Fideli) |
| Berner        | Magdalenen    | Graupen              |
| Blumenkohl    | Oxtail        | Melonen              |
| Engadiner     | Reis-Julienne | Riebeli              |
| Geflügel      | Rumford       | Riebeli m. Tomaten   |
- Schaffhauser Sternli

**Möbel** sind Vertrauenssache!  
 bevor Sie Ihre **Aussteuer** kaufen  
 besuchen Sie zu Ihrem Vorteile meine  
**Möbel-Ausstellung**  
**A. BIERI, Möbelfabrik, RUBIGEN**

Jede sorgfältige Hausfrau will  
**tadellos sauber waschen**  
 Dies erreicht sie am besten mit  
 guter Seife und Zusatz von  
**ENKA**  
 Machen Sie einen Versuch! Erhältlich  
 in Drogerien und Spezialegeschäften  
**Saffa Stand 3041. Gruppe VI**

Frl. H. Kessler, Bahnhofstrasse 92, ZÜRICH TELEPHON: Selnau 24.37  
*Pedicure & Manicure & Face-Massage Parfumerie*



**Frauenarbeit**  
 in der Teigwarenfabrikation beim Abfüllen der Pakete

**CADILLAC**

Modell 1928 mit seinen Verbesserungen  
**Der König der Staubsauger**

Erstklassiger Kugellager-Motor v. feinst-  
 er Präzision; denkbar grösste  
 Saug- und Blaskraft. - Ein App-  
 arat für die höchsten An-  
 sprüche. - Verlangen  
 Sie Prospekt und  
 unverbindliche  
 Vorfüh-  
 rung

Generalvertretung für die Schweiz  
**A. Scheidegger & Cie.** Bundesgasse 24 Tel. Bollw. 44.67 **Bern**

Zweigbüreaux in:  
**Zürich** Bahnhofplatz 5  
**Basel** Klosterberg 29  
**Luzern** Grendelstr. 5  
**Neuchâtel** 6, St-Nicolas  
**Lausanne** 11, Ch. de Mornex

**An Natürlichkeit und Haltbarkeit**

lassen

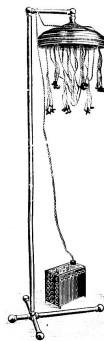
**RUSO-Dauerwellen**

nichts zu wünschen übrig.

**Misserfolge  
 ausgeschlossen.**

Besuchen Sie

**Stand No. 1185**  
 Gruppe III, Gewerbe-Halle VII  
 hinter alkoholfreiem Restaurant  
 wo täglich mit dem RUSO-  
 Dauerwellen-Apparat  
 demonstriert  
 wird.



**Monti ob Locarno**

**Ferien- u. Erholungs-  
 heim „Friedfels“**

in staubfreier, prachtvoller Lage, nimmt  
 Erholungs- und Pflegebedürftige auf.  
 Diätikuren jeder Art. — Jahresbetrieb  
 Pensionspreise  
 Fr. 7.50 - 8.50

Näheres durch:  
 Schwester H. Füdlsle

**Erholungsheim Rosenhalde  
 Hünibach**

(zwischen Thun und Hiltfaringen). Prachtvoll erhöhte Lage am  
 rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- u. Pflegebe-  
 dürftige. Diätikuren. Bäder. Zentralheizung. Sorgfältige Pflege  
 und Aufsicht durch dipl. Rotkreuz-Pflegerin. Pensionspreise  
 Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb. Beste Referenzen.  
 PROSPEKTE durch Schwester R. MÄDER.

**Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa  
 Privat-Pension von Schwester Härlin**

Tel. 209 **Villa Bergheim** 15 Betten  
 Heines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

**Frutigen Kinder-Erholungsheim  
 „Waldheim“**

860 Meter über Meer  
 Lötschbergbahn  
 Voralpine, staubfreie, ideale Lage  
 am Waldrand, Jahresbetrieb. Lie-  
 bevolle Pflege, großes, geräumiges  
 Haus, ärztliche Aufsicht, Unterricht  
 in deutscher und französischer  
 Sprache.  
 Mlle Bertholet,  
 Frl. M. Schneider  
 Dipl. Rotkreuz-Schwester

**RüttiHubel-Bad**

bei Worb — Nähe Bern  
**Idealer Herbstaufenthalt**

Bequemer Besuch der „Saffa“.  
 Prosp. durch F. Schüpbach.

**„SAFFA“ BERN 26. August bis 30. September 1928**

**Teigwaren Schweizer. Fabritation**

bieten zufolge der mannigfaltigen Sorten und Qualitäten, in welchen sie hergestellt werden, für  
 den Familientisch reiche Abwechslung, bei höchstem Nährgehalt.

➔➔➔ **Besuchen Sie unsern Ausstellungsstand No. 50 Halle 5**

VERBAND SCHWEIZERISCHER TEIGWARENFABRIKANTEN



die Saffa eingeteilt. Mit besonderem Stolz übergab...

Wochenprogramm für die Veranstaltungen in der Saffa.

Vom 1.—8. September.

Tagungen.

- Sept. 1. Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine.

- 4. Dr. Jeanne Eder, Zürich: Ueber Farbstoffe und Farben.

Von Büchern und Schriften zur Saffa.

Die Frau in der sozialen Arbeit der Schweiz.

M. J. Diese eben erschienene Schrift gehört zu den...

Am Radio im Ausstellungstudio in der Saffa.

- Sept. 1. Frau Oberin Dr. Leemann Zürich: 'Der Beruf der Wöchnerin...

Demonstrationen: 15—17 Uhr.

- Sept. 1. Dr. Marie Schwarzenbach: Allgemeines aus dem Säuglings...

Kunst und Unterhaltung.

- Im Fest- und Kongressaal: Sept. 1. 20 Uhr: Konzert und Tanzabend...

Im Alkoholfreien Restaurant:

- 1. 20.15: Lujtspiel in Schweizer Mundart.

Kantonstage:

- Sept. 5. Schaffhausen.

Der große Abstinenztag.

Sonntag den 9. September findet in Bern im...

Richtigstellung. Die Fortastoffe sind nicht, wie in...

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, Bern, Seidenweg 12...

Für Tobkuren.

Die Verabreichung des Jods, eines unserer ältesten...



Verlangen Sie Pyramidon Tabletten

Alkoholfrei und doch rasiert.

das ist FRISCO, der einzige naturreine, unvergorene Obstsaft...

Sterilisierte Berner Alpen-Milch. Bewährteste u. zuverlässigste Kindermilch.

A.-G. der Ofenfabrik Sursee. Gasherde Kohlenherde Combinierte Herde Oefen Waschherde.

Bei Arterienverkalkung Wildegger Jodwasser. Ihr Kropf Wildegger Jodwasser. Asthma wird gelindert Wildegger Jodwasser.

Der Tee von Niederländisch Indien. Im Lande der üppigsten Vegetation der Welt...

Bestellschein. Ich bitte Sie, mir per Nachnahme zu senden: Niederländisch Indien-Tee.

# Meyer-Müller, Teppich-Lager

## Weitaus das reichhaltigste

TEPPICH-HAUS MEYER-MÜLLER & Co. A.-G., BERN, BUBENBERGPLATZ 10

### Vereinfachung der Frauenarbeit

Kaum etwas kann die Arbeit der Frau so sehr vereinfachen und erleichtern wie ein

## ZENT-BOILER.



Im Badzimmer und besonders in der Küche immer heisses Wasser zu haben, ist für die Hausfrau eine wahre Wohltat. Und die ZENT-BOILER sind ja so billig im Betrieb. Verlangen Sie nähere Auskunft über die verschiedenen Modelle und die Kosten von den Elektrizitätswerken, Installateuren oder der

### ZENT A.-G., BERN

Während der „SAFFA“ im Betrieb ausgestellt: im Oberländerchalet 600 Liter Boiler und im Confiserieurm 2000 Liter Boiler. Uebrigte Ausstellung: Kollektiv-Ausstellung des Verbandes Schweizerischer Fabriken elektro-thermischer Apparate.

## Wetli & Cie. MÖBELFABRIK

JUNKERN- GASSE Nr. 1 Bern TELEPHON BLW. Nr. 1403

GEGRÜNDET IM JAHRE 1836



SCHREINER- UND  
TAPEZIERWERKSTÄTTEN  
DEKORATIONEN  
MOBELSTOFFE



## Helvetia Stärke

Erhältlich in:  
Droguerien u. Spezereihandlungen.

### Gesucht:

Auf 1. Oktober zwei Volontärinnen zur Erlernung des Service, sowie der bürgerlichen und feinen Küche (inbegriffen vegetarische Küche, Rohkost und Pâtisserie).  
Frauenverein f. alkoholfreie Wirtschaften, Erlenhof, Winterthur.

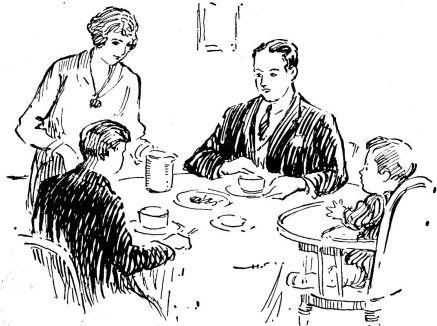
**Fleurin**  
"ist für alle Topf- u. Freiland-  
pflanzen das Beste"

**Düngemittel**  
Nur echt in Original-  
Packungen mit diesem  
Namens- und Fabrik-  
marken

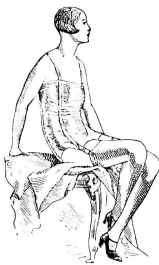
**Alphons Hörning Bern**  
In Drogerien Samen- u. Blumen-  
handlungen dachsen von Fr. 1.- an.

ohne mit  
**FLEURIN**

**Bubi-Kopf**  
Haarschneidemaschine, 1/10 mm  
Schnitt, schneidet wie rasiert  
(kein Verletzen) Fabrikat:  
Fr. 8.50 franko. M. Scholtz, Basel 2.



Der grosse Modeartikel



**„Atalante“**  
gestricktes Corselet  
Büsten- und Strumpfhalter-Ersatz  
Schweiz. Pat. Nr. 112.600  
modern, praktisch, behaglich  
Alleinverkauf in:

Bern: Dépôt *Hylli & Co. A.-G.*, Gurtengasse 3  
Kornhausplatz 3  
Biel: „Lama“ Neutengasse 44  
Zürich: *Tricosa A.-G.*, Rennweg 12  
Genève: *Tricosa S. A.*, Place Molard 11  
La Chaux-de-Fonds: *Tricosa S. A.*, Léopold-Robert 9

„Atalante“



## Gut begonnen halb gewonnen

Ob man sein Tagwerk schlapp und missmutig, oder frisch und arbeitsfroh beginnt, hängt vielfach von der Ernährung ab. Vor allem ein richtiges Frühstück! BANAGO, das Getränk aus Bananen und Cacao, ergänzt durch wertvolle Aufbaustoffe, ist die Kraftnahrung für das Arbeitstempo unserer Zeit. Den Kleinen hilft's im Wachstum, den Grossen schafft BANAGO die so notwendige Kraftreserve für Nerven und Körper.

Ein Versuch - und bald werden Sie die wohlthuende Wirkung spüren. Das ist BANAGO - kaum teurer als gewöhnlicher Cacao guter Qualität.

# BANAGO

Ein Nago-Produkt also Qualität

**Gratis**

Eine Musterschachtel BANAGO. Bitte diesen Be-  
steckzettel genau ausfüllen und in Couvert oder auf  
Postkarte geklebt einsenden. Mit 5 Cts. frankieren.

An die NAGO Nährmittel-Werke A.-G. Olten 160  
Ich möchte mit ihrem BANAGO einen Versuch machen und  
bitte um Zusendung einer Musterschachtel, gratis und franko.  
Datum und genaue Adresse



**BENZ & CIE.**  
SANITÄRE ANLAGEN  
GLARUS und ZÜRICH

Biscuits **ABEGG** Konfekt **ABEGG** Leckerli **ABEGG** BASEL da keine so frisch so schmackhaft so vorteilhaft

# VERBAND SCHWEIZERISCHER ELEKTRIZITÄTSWERKE

Besuchen Sie im Sonderbau „ELEKTRIZITÄT“ Gruppe VI/8

## APPARATENHALLE

Ausstellung der im Haushalt verwendeten elektrischen Maschinen und Apparate.

## ELEKTRISCHES HEIM

Komplett eingerichtetes Heim mit einwandfreier Beleuchtung und Demonstration der im Haushalt verwendeten Apparate.

## LICHTHALLE

Demonstration von einwandfreier und falscher Beleuchtung an Hand vieler Beispiele.

# UNION DE CENTRALES SUISSES D'ÉLECTRICITÉ

• GARTENMÖBEL •  
• BETTEN / KINDERBETTEN ETC. •  
• STAHLMÖBEL FÜR BUREAUX •  
• KRANKENMÖBEL •  
• KLEINMÖBEL •  
• STAHLRAHMENMATTEN •

**Biola**

*Bigler Spichiger & Cie. A.*  
BIGLEN (BERN)

# IM DIENSTE DER FRAU

EINE DER VORNEHMSTEN FRAUENPFLICHTEN  
IST DIE SORGE FÜR DIE GESUNDHEIT DER FAMILIE

## DER AUTOMATISCHE HAUSHALTKÜHLSCHRANK A-S 141

NIMMT DEN SCHWERSTEN TEIL DIESER AUFGABE AUF SICH

A-S 141 IST DER  
ZUVERLÄSSIGSTE  
DERGEGENWART

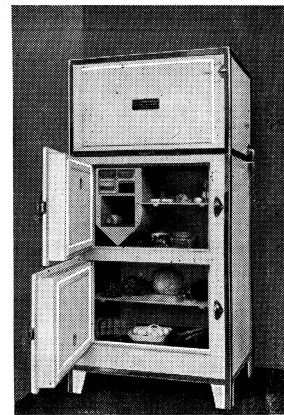


A-S IST  
ABSOLUT GEFÄHRLOS

DIE MASCHINE OHNE  
UNTERHALTKOSTEN  
IST DIE BILLIGSTE



A-S IST  
STETS BETRIEBSBEREIT



AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN A.-G., BASEL

Speisefett „Astra“ anerkannt das beste!